

Die Olympia-Verschwörung

Spannende Komödie in zwei Akten von Daniel Kaiser

Personen (ca. Einsätze)	2-4 H / 5-7 D	9 Personen	ca. 115 Min.
Matteo Capitali (359)		Privatbanker (ca. 60-65)	
Valerie Capitali (67)		seine Frau (ca. 55-60)	
Oceana Capitali (95)		deren Tochter, Rock-Musikerin (ca. 25-30)	
Meggi (173)		Dienstmädchen (ca. 30)	
Jerry* (48)		Chauffeur (ca. 30)	
Felix Meier* (87)		Vizedirektor und Anwalt der Bank	
Anita Häberli (70)		Polizistin (ca. 55-60)	
Jean-Pierre Inderbitzin (121)		Home-Designer	
Eleonora Milz (19)		Ärztin (ca. 55-60)	

* Diese beiden Rollen können mit leichten Änderungen auch von Damen gespielt werden.

Zeit:	Gegenwart
Ort der Handlung:	Salon in der Villa von Matteo Capitali

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (gross) und A-5 (klein) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Der Salon hat hinten einen offenen Auf- und Abgang. Nach rechts geht es zur Haustüre und nach links, eventuell mit einer Treppe, zu den anderen Wohnräumen. Auf der linken Seite ist die Türe zum Büro, auf der rechten Seite die Türe zur Küche. Hinten an der Salonwand ist eine Hausbar mit zwei Hockern. Auf der Bar steht ein Telefon. Hinter der Bar gibt es ein Flaschengestell und ein grosser TV-Bildschirm. In der Mitte des Raumes steht ein modernes Sofa und ein Cluhtischchen. Rechts und links daneben hat es passende Sessel. Weitere Einrichtungen nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Für das Mega-Projekt „Olympia in Arabia“ reist der skrupellose Privatbanker Matteo Capitali nach Saudi-Arabien. Zurück in der Schweiz spielen sich plötzlich die mysteriösesten Ereignisse ab. Bei der Fahrt vom Flughafen nach Hause hat sein Chauffeur einen Verkehrsunfall und muss ins Spital gebracht werden. Angekommen in seiner Villa, steht der Chauffeur unversehrt vor ihm – und im Park liegt, weniger unversehrt, die Leiche des saudischen Sportministers, den Matteo eigentlich in Riad treffen wollte. Zu allem Überfluss machen ihm auch noch die aufmuckende Hausangestellte und ein aufdringlicher Home-Designer das Leben schwer.

Als dann auch noch sein Anwalt die Mitteilung macht, dass Matteo Auslöser einer globalen Finanzkrise sei und die Kriminalpolizei vor der Türe steht, überschlagen sich die Ereignisse. Ob Matteo seinen Kopf noch aus der Schlinge ziehen kann und welche Rolle die neuen Schlafzimmer-Vorhänge in diesem Verwirrspiel spielen, wird erst ganz am Ende mit einem Paukenschlag aufgelöst. Ein packender Komödien-Blockbuster mit spritzigem Humor und Spannung bis zum Schluss.

1. Akt

1. Szene:

Meggi, Jean-Pierre

Meggi: *(kommt, klassisch als Dienstmädchen angezogen aus der Küche und schaut auf die Uhr)* Was scho so spoot. S Flugzüüg mit mim Chef an Bord isch doch scho lang glandet! *(geht ans Telefon auf der Bar und wählt)* ...Hallo, isch do d Fluginformation? ...Isch de Flug Nr. 2234 us Riad scho glandet oder isch s Flugzüüg abgestürzt? ...Ned abgestürzt! ...Guet, do chan mer nüüt mache... ah, s Flugzüüg isch pünktlich glandet... viele Dank! *(hängt Hörer auf und schenkt sich einen Whisky ein.)* Wo bliibt er denn?

Jean-P: *(kommt aus dem Wohnbereich. Er ist dem gleichen Geschlecht nicht abgeneigt und ist dementsprechend gekleidet. Er hat zwei verschiedenfarbige Stofftücher dabei)* Meggi, wenn chunnt de Herr Capitali zrugg?

Meggi: *(überrascht)* Jesses Herr Inderbitzin! Sie sind no do?

Jean-P: *(mürrisch)* Das gsänd Sie jo, oder?

Meggi: *(lächelnd)* Jo, jo... Sie sind ned z überseh... Herr Inderbitzin.

Jean-P: *(beleidigt)* I mim Uuftrag, won ich letschte Monet unterschriebe han, stoht, dass ich so lang im Gästezimmer vo dere Villa muess wohne, bis de Uuftrag erledigt isch. Min Fründ, de Claude, hett gar kei Freud gha!

Meggi: Chan ich verstoh. Vo wem händ Sie eigentlich de Uuftrag übercho?

Jean-P: Vom Herr Capitali natürlich.

Meggi: Händ Sie ihn scho Mol troffe?

Jean-P: Nei, no nie. De Uuftrag han ich per Post übercho.

Meggi: Denn händ Sie aber Glück gha.

Jean-P: Dass ich vom Herr Capitali de Uuftrag übercho han?

Meggi: Nei, dass Sie ihn no nie troffe händ.

Jean-P: *(erstaunt)* Wieso?

Meggi: De Herr Capitali isch en rücksichtslose, skrupellose, brachiale und sälbstsüchtige Chotzbrocke.

Jean-P: (*überlegt*) Aha... und ich han gmeint, er sig erfolgriche Banker.

Meggi: Ebe, säg ich doch!

Jean-P: (*mürrisch*) Also, wenn chunnt er zrug?

Meggi: De Herr Capitali isch scho sit zwöi Woche in Riad... Saudi-Arabie...

Jean-P: Was macht er denn det?

Meggi: (*wichtig*) Gäld verdiene. Sis luxuriöse Läbe muess jo finanziert wärde, oder?

Jean-P: De wird sich wundere, wenn er mini Rächnig bechunnt.

Meggi: Ah, das isch für ihn en Klacks!

Jean-P: (*aufgeregt*) Mich interessiert eigentlich ned, wo de Herr Capitali isch, sondern wenn er wieder do i de Villa isch.

Meggi: Mir erwartet ihn nächstens.

Jean-P: Prima! Ich han de Uuftrag, die Villa zumene läbenswarte Erlebnisruum z mache. (*schaut sich um*) En Uuftrag, wo fascht ned z bewältige isch.

Meggi: (*lachend*) So schlimm gsehts doch do gar ned uus.

Jean-P: (*schaut sich um. Entsetzt*) „Ned so schlimm!“ Lueged Sie sich doch emol ume. (*aufgeregt*) Do isch jo en Jugendherberge no stilvoller iigrichtet.

Meggi: (*zeigt auf Flasche*) Wänd Sie au en Whisky?

Jean-P: (*entriistet*) Whisky! ...Alkohol? ...Ach herrjeh, nei. So öppis trink ich ned... (*etwas schüchtern*) ...ussert mit em Claude.

Meggi: (*schenkt sich einen Whisky ein. Belustigt*) Denn mached Sie jetzt am beste Fürobig und gönd zu Ihrem Claude.

Jean-P: (*beleidigt*) Fürobig? En wahre Künstler kennt kei Fürobig! Ich bruche Kontinuität bim Schaffe.

Meggi: (*versteht nicht*) Was bruched Sie?

Jean-P: Kontinuität!

Meggi: (*versteht nicht*) Aha...

Jean-P: (*entriistet*) Mein Gott, sind Sie unbildet.

Meggi: Und Sie sind iibildet.

Jean-P: Sit bald zwöi Woche bin ich jetzt do. Ich han mir erlaubt s Bad im Obergschoss, s Büro vom Chef und s Zimmer vo de Tochter gschmackvoll umzgstalte. Für die andere Rüüm bruuch ich aber s Okay vom Herr Capitali. So lang han ich no nie anere Villa umebastlet. I dere Ziiit hetti s ganze Landesmuseum renoviert.

Meggi: (*zeigt auf die Stofftücher*) Was händ Sie do debii?

Jean-P: (*setzt sich auf das Sofa. Stolz*) Das sind mini Vorschläg für d Vorhäng im Schlofzimmer.

Meggi: Entscheide Sie doch sälber, was für Vorhäng is Schlofzimmer passe.

Jean-P: Das goht ned.

Meggi: Denn froged Sie d Frau Capitali.

Jean-P: Die wärti Gemahlin vom Herr Capitali chan sich au ned entscheide... das heisst, sie wott ned entscheide.

Meggi: Warum ned?

Jean-P: Sie meint, dass sie do ned d Entscheidigsvollmacht hett.

Meggi: (*lächelnd*) Aha, jo das isch dumm.

Jean-P: Saudumm! (*räuspert sich*) Tschuldigung. Aber jede kreativi Prozess muess mol mit eme Entschluss abgeschlosse wärde.

Meggi: (*setzt sich neben ihn aufs Sofa und seufzt auch*) Do händ Sie rächt.

Jean-P: (*steht schnell auf*) So, denn wird ich mich mol wieder im Schlofzimmer ustobe.

Meggi: (*gespielter Entsetzen*) Aber, aber Herr Inderbitzin!

Jean-P: Mit minere Kreativität ustobe, dänk. Mol luege, was ich mit mine Idee us em Schlofzimmer chan mache.

Meggi: Ich wünsche Ihne ganz viel Inspiration!

Jean-P: Danke. (*hinten links ab in die anderen Wohnräume*)

2. Szene:
Meggi, Oceana

Meggi: (*trinkt das Whiskyglas leer*) Wenn das nur guet chunnt.

Oceana: (*kommt von draussen herein. Sie hat eine lederne Motorradkluft an. In der Hand ein Motorradhelm*) Hey, Meggi. (*schmeisst den Helm auf einen Sessel*)

Meggi: Hey Oceana. (*schaut sie an*) Geil gsehsch uus!

Oceana: Oh, wenn min Vatter mich so gseht, flippt er uus. Wie immer.

Meggi: Darum bisch jo vor zwöi Jahr uszoge, oder?

Oceana: (*aufmüppig*) Richtig, genau. Ich han min Erzüeger i de letschte Jahr absolut ned vermisst.

Meggi: Au en Whisky?

Oceana: Super Idee! Ane demit. (*lässt sich auf den anderen Sessel fallen. Legt ihre Füsse mit Motorradstiefel auf den Clubtisch*)

Meggi: (*schenkt Whisky ein. Dann*) Bitte sehr...

Oceana: (*will Glas nehmen*)

Meggi: (*zieht das Glas zurück und schaut auf die Füsse auf dem Clubtisch. Räuspert sich*) Hmmm...

Oceana: Scheisse! (*nimmt ihre Füsse vom Clubtisch*)

Meggi: Goht doch. (*gibt ihr das Glas*)

Oceana: Ganz vergässe, dass ich do jetzt wieder in ere Spiessergsellschaft bin.

Meggi: (*belehrend*) Das nennt mer Aastand.

Oceana: (*trinkt*) Ach, hör doch uf mit dem Quatsch. Bisch jetzt au plötzlich en Spiesserin?

Meggi: Nei, ich han nur guets Benäh. Das isch i dem Huus leider Mangelwaar. (*nimmt ihr das leere Glas ab*) Dis Glas isch leer. Wottsich no eis?

Oceana: Was söll ich mit zwöi leere Gläser?

Meggi: (*schmunzelnd*) Witzig, witzig...

Oceana: (*fragend*) Also?

Meggi: Was „also“?

Oceana: (*ungeduldig*) Warum hesch du mich do ane bstellt? Hett de Vatter is Gras bisse?

Meggi: (*erschüttert*) Oceana!

Oceana: Gits en Beerdigung?

Meggi: Oceana...!

Oceana: Guet so, denn wird äntlich mis Erb uuszahlt.

Meggi: Oceana! Bitte! Wie redsch du denn? Du tönsch jo wie din Vatter!

Oceana: (*aufmüpfig*) Glehrt isch glehrt. Also, warum bin ich do?

Meggi: (*ausweichend*) Das söll dir dini Mueter säge.

Oceana: (*überrascht*) Was! Mini Mueter isch au do?

Meggi: Jo.

Oceana: Sit wenn isch sie zrugg us New York?

Meggi: Sit zwöi Woche.

Oceana: (*entrüstet*) Sie isch wieder mit mim... (*zögert*) ...Vatter zäme?

Meggi: (*unsicher*) Jo also... ned diräkt... es isch nur so, dass...

Oceana: (*ungeduldig*) Was jetzt?

Meggi: (*schnell*) Frog dini Mueter. Sie wird dir alles erkläre.

Oceana: Wo isch sie?

Meggi: Dobe, i ihrem alte Büro.

Oceana: Und de genial Super-Banker?

Meggi: Er isch im Aflug und wir nächstens do erschiine.

Oceana: Scheisse! Denn verziehn ich mich i mis Zimmer, sofern s no existiert. Also, ich froge mini Mueter, was do abgoht.

Meggi: (*erleichtert*) Mach das, Oceana.

(*Oceana nimmt ihren Helm und geht hinten links ab in die anderen Wohnräume*)

3. Szene:

Meggi, Jean-Pierre, Oceana

Meggi: (*setzt sich erschöpft auf das Sofa*) Phuuu... hoffentlich goht alles guet.

Jean-P: (*kommt von den Wohnräumen*) Was isch denn das für en Rocker-Lady, wo grad d Stäge ufe graast isch?

Meggi: Das isch d Tochter.

Jean-P: (*erstaunt*) Vo Ihne?

Meggi: (*böse*) Um Gotteswille nei! D Tochter vom Herr Capitali.

Jean-P: Denn goht sie sicher in ihres neu iigrichtete Zimmer. (*erfreut*) Nimmt mich wunder, wie s ihre gfallt.

Meggi: (*ängstlich*) Jo, mich au.

Oceana: (*kommt hereingestürzt. Schreit*) Himmelarsch, was isch mit mim Zimmer passiert?!

Meggi: (*erschrocken*) Hoppla! (*zu Oceana*) Gfallts dir ned?

Oceana: (*öffnet sie nach*) Gfallts dir ned? (*wütend*) Hesch du mis Zimmer gseh??

Meggi: Jo...

Oceana: (*einfallend*) Was für en Tubel hett mis Zimmer so verunstaltet?

Meggi: (*zeigt auf Jean-Pierre*) Das isch de Tubel.

Jean-P: (*setzt sich beleidigt auf einen Sessel*) Ich bin kein Tubel!

Oceana: (*wütend*) Das stimmt! Sie sind en Bang-Frog!

Jean-P: (*unsicher*) Hä?

Oceana: (*schreit*) En Knallfrosch!

Jean-P: (*beleidigt*) Ich bin Home-Designer und han de Uuftrag übercho, de Ruum in es behaglichs und harmonisches Zimmer z verwandle. Und wills jo s Chinderzimmer isch...

Meggi: (*empört*) Gsehn ich uus wien es Chind?

Jean-P: (*schaut sie an*) Es git au grossi Chind.

Oceana: Wer sind Sie überhaupt?

Jean-P: (*streckt seine Hand zur Begrüssung hin*) Ich bin de Jean-Pierre Inderbitzin. Home-Designer... Momentan wohnhaft im Gästezimmer i dere Villa.

Oceana: (*verweigert ihm den Handschlag*) Wer hett ihne de Uuftrag gäh?

Meggi: (*zu Oceana*) Din Vatter.

Oceana: (*wütend*) Was?!

Jean-P: (*scheu*) Ich han schliesslich ned gwüsst...

Oceana: (*zählt auf*) Rosarote Teppich, rosaroti Tapete mit Biene Maja Uufdruck, rosarots Bettgstell, gälbs Chopfchüssi, gälbi Bettdecki und a de Decki obe hanget en Lampe mit luuter Pinocchios druffe!

Jean-P: Ich han als Chind au alles in Gälb gha. Gälbi Tapete, gälbi Bettwösch... und won ich mol Gälbsucht gha han, hett mich de Arzt fascht ned gfunde.

Oceana: (*böse*) Äch, haltet Sie Ihres Muul!

Jean-P: (*sich verteidigend*) Ich han jo ned gwüsst, wie alt das Chind isch.

Oceana: Sie bringed das wieder in Ornig, isch das klar?

Jean-P: Wird erledigt. Was bevorzuged Sie denn für Farbe?

Oceana: Black!

Jean-P: (*entrüstet*) Schwarz? Aber Schwarz isch doch kei Farb...

Oceana: Sit wenn isch Schwarz kei Farb?

Jean-P: Schwarz isch scho en Farb. Aber doch ned imene Chinderzimmer.

Oceana: ICH. BIN. KEIS. CHIND! (*ab in die Wohnräume*)

Jean-P: (*setzt sich weinerlich auf einen Sessel*) Die jungi Dame schadet mim Sälbstvertraue als Home-Designer.

Meggi: (*aufmunternd*) Nähmed Sie s ned persönlich.

Jean-P: (*zerknirscht*) Sie händ guet rede.

Meggi: Gönd Sie uf Ihres Zimmer und mached Sie Fürobig. Morn gseht alles wieder besser uus.

Jean-P: Versproche?

Meggi: Verspoche!

Jean-P: *(seht auf)* Chinderzimmer... schwarz... düster... fürchterlich! *(ab in die anderen Wohnräume)*

Meggi: *(erschöpft)* Hoffentlich han ich ned z viel versproche. *(schaut auf die Uhr)* Ui! Scho so spoot?

4. Szene: Meggi, Matteo

Matteo: *(im off schimpfend)* Himmelherrgott! So en Sauerei!

Meggi: *(springt auf und versorgt schnell die Whiskyflasche)* Ohh! De Boss chunnt!

Matteo: *(kommt herein. Er hat einen eleganten schwarzen Anzug an. Darüber einen Regenmantel, der ganz nass und schmutzig ist. Auch sein Gesicht ist voller Dreck. In der Hand hält er einen Aktenkoffer und ein „Shemagh mit Agal“ eines Scheichs)* Was für en Schisstag! *(stellt den Aktenkoffer ab und versucht mit dem Shemagh sein Gesicht damit zu reinigen)*

Meggi: *(versucht freundlich zu sein)* Guete Obig Herr Capitali. Händ Sie en guete Flug gha?

Matteo: *(böse)* Sie händ mich mit Bankdirektor Capitali aazrede, isch das klar, Meggi?

Meggi: *(aufmützend)* Min Name isch M.M.M.

Matteo: M.M.M.? Was söll das heisse?

Meggi: *(trotzig)* Magdalena-Margarita-Maria. Das isch min Name – und ich wünsche so aagsproche z wärde Herr Bankdirektor Capitali. Nur mini Fründe dörfed Meggi säge.

Matteo: *(schaut sie an)* Und ich bin kei Fründ vo Ihne?

Meggi: Hett en Hamschter Haifischflosse?

Matteo: *(zieht seinen schmutzigen Mantel aus)* De Mantel muess greiniget wärde, Meggi!

Meggi: *(eindringlich)* D Meggi reiniget de Mantel ned... wenn Sie aber d Magdalena-Margarita-Maria fründlich bittet, denn bin ich sicher, dass sie de Uuftrag gärn erlediget... Herr Bankdirektor Capitali.

Matteo: (*wütend*) Was isch mit dir los?

Meggi: (*trocken*) Ihne!

Matteo: Wie bitte?

Meggi: „Was isch mit Ihne los“.

Matteo: Mit mir?

Meggi: Nei. Wenn Sie mir die Frog stelled, isch d Formulierig „was isch mit Ihne los Frau Magdalena-Margarita-Maria“?

Matteo: (*schaut sie verdutzt an*) Händ Sie nüme alli Borschte uf de Zahnbürste??

Meggi: Bingo! Gsänd Sie, es goht doch! Aber um uf Ihri Frog z antworte – ich han keinerlei Problem mit mim Zahnbürsteli.

Matteo: (*wütend*) Packed Sie Ihri Koffer und verschwindet Sie us mim Dunstchreis! Sie sind fristlos entloh!

Meggi: (*genüßlich*) Sie chönd mich gar ned entloh.

Matteo: Warum söll ich das ned chöne? Mini Frau hett druf bestande, dass ich Sie, warum au immer, do iistelle. Do mich mini Frau jetzt verloht hett, chan ich Sie jo jetzt userüehre, oder ned?

Meggi: Nein, chönd Sie ned, will ich lebenslang Wohnrecht i dere Villa han.

Matteo: Was!?! (*lachend*) Okay, okay... das isch en guete Versuech, mich z verarsche... aber...

Meggi: (*zeigt ihm ein Papier, dass sie aus der Schürze nimmt*) Do, läsed Sie!

Matteo: (*nimmt das Papier und liest*) ...Frau Magdalena-Margarita-Maria hat das lebenslängliche Wohnrecht... (*irritiert*) Jo aber?

Meggi: Läsed Sie wiiter.

Matteo: (*liest*) ...lebenslängliche Wohnrecht inklusive Verpflegung in der Villa von Matteo Capitali... (*irritiert*) Wo hesch du das her?

Meggi: Vo Ihne...

Matteo: Das chan ned sii! So öppis schriib ich ganz bestimmt ned.

Meggi: Isch aber amtlich. Sie händ unterschriebe und Ihre Anwalt hetts bestätigt.

Matteo: *(setzt sich erschöpft auf das Sofa)* Das chan doch ned sii...

Meggi: *(schadenfreudig)* Das haut Sie um, oder?

Matteo: So en Schisstag und jetzt no das!

Meggi: *(freundlich)* Wänd Sie en Drink?

Matteo: Jo, en Whisky... en Dopplete.

Meggi: *(setzt sich neben ihn)* Guet, denn chönd Sie mir au eine bringe.

Matteo: *(steht gedankenversunken auf, geht zur Bar und nimmt die Flasche. Zu Meggi)* Au en Dopplete?

Meggi: Wenns goht, jo...

Matteo: *(will einschenken. Hält aber abrupt inne. Zu sich)* Was mach ich do eigentlich? De Matteo Capitali schenkt im Dienstmeitli en Drink ii! *(stellt die Flasche auf die Bar und geht wütend zum Sofa. Zu Meggi)* Das isch wohl dini Uufgab.

Meggi: Jo, do händ Sie Rächt.

Matteo: *(böse)* Also, was sitzisch ume? Los, bring mir en Drink!

Meggi: *(geht zur Bar und schenkt sich einen Whisky ein)* Sie händ de Frau Magdalena-Margarita-Maria vorher d Stell als Aagstellti kündet. Ich bin jetzt nur no Bewohnerin i dere Villa! *(trinkt das Glas genussvoll aus)*

Matteo: *(entnervt)* Das hett mir grad no gfählt. Alles lauft schief!

Meggi: *(steht hinter dem Sofa hinter ihn und gibt ihm doch einen Whisky)* Was isch denn mit Ihne? Was lauft alles schief?

Matteo: Sit zwöi Woche lauft alles us em Rueder! *(putzt sich den Schweiss mit dem Shemagh ab)* Zwöi Woche han ich in Riad uf de Saudischi Prinz „Abdulaziz bin Turki Al Faisal“ gewartet... *(trinkt das Glas leer und gibt es Meggi)*

Meggi: ...Und? *(geht zur Bar und füllt das Glas wieder auf)*

Matteo: De Pinguin isch eifach ned uftaucht!

Meggi: Was händ Sie denn vo ihm welle? *(steht wieder hinter ihn und gibt ihm das Glas)*

Matteo: *(in Gedanken)* En Mega-Deal mit ihm abschlüsse... Gäldwäsche und... *(unterbricht sich)* Das goht dich en Dräck aa, oder?

Meggi: Denn mached Sie halt mit öpper anderem Gschäft.

Matteo: I dem Fall goht das ned. Ich chan nur mit dem Prinz verhandle. Es goht um das Finanzierigsprojekt vo „Olympia in Arabia“.

Meggi: Ach so. Wenns suscht kei Problem git, denn...

Matteo: (*abschätzig*) Kei anderi Problem!? Chuum bin ich wieder do glandet, sind d Problem wiiter gange... (*trinkt das Glas leer*)

Meggi: (*schadenfreudig*) Sie meined s uufmüpfige Dienstmeitli Magdalena-Margarita-Maria?

Matteo: Nei.

Meggi: (*enttäuscht*) Schad.

Matteo: Mein Chauffeur, de Tubel, hett uf de Heifahrt imene Chreisel welle rächts überhole und hett en Unfall baut.

Meggi: (*gespielt entsetzt*) Nei!

Matteo: D Ambulanz hett ihn müesse is Spital bringe.

Meggi: Und Ihne hetts nüüt gmacht? Sie sind gsund?

Matteo: Natürlich, das gsänd Sie jo, oder? (*putzt sich wieder den Schweiss mit dem Shemagh ab*)

Meggi: (*macht Spinner-Zeichen. Zu sich*) Wie mer s nimmt. (*zu Matteo*) Wie sind Sie denn heicho?

Matteo: Stell dir vor Meggi...

Meggi: ...Magdalena-Margarita-Maria...

Matteo: ...D Polizei hett mich zum Verhör welle mit uf de Poste näh. Mich, de Bankdirektor Matteo Capitali. Dene han ich s aber gwaltig gäh!

Meggi: Wie denn das?

Matteo: (*stolz*) Ich han jedem Polizist en Check vo 5'000 Franke gäh.

Meggi: (*entsetzt*) Was!?

Matteo: (*lächelnd*) Denn händ sie mir sogar es Taxi bstellt, will mis Handy ned funktioniert hett.

Meggi: Und Ihre Chauffeur, de Jerry isch jetzt im Spital?

Matteo: Genau. Wenn de Tubel wieder zrugg chunnt, wird er usegschmisse.

Meggi: Ah, genauso, wie Sie mich usegschmisse händ?

Matteo: (*stur*) Jawohl.

Meggi: (*setzt sich in einen Sessel*) Wenn Sie so wiiter mached, händ Sie bald kei Personal meh.

5. Szene:

Meggi, Matteo, Jerry

Jerry: (*kommt in Chauffeuruniform herein. Zu Meggi*) Isch öise vielglibti Boss scho do? De wird schön stinkig sii.

Meggi: (*steht schnell auf, presst die Finger vor den Mund*) Pssst! (*zeigt auf das Sofa*)

Jerry: (*sieht Matteo*) Ah, guete Obig Herr Bankdirektor Capitali.

Matteo: (*abwesend*) Guete Obig Jerry.

Jerry: (*zu Matteo*) Bruched Sie mich und s Auto noh, oder chan ich Fürobig mache?

Matteo: (*abwesend*) Ich bruche dich nüme.

Jerry: Super, denn gang ich Mol uf s Zimmer. (*will gehen*)

Matteo: (*springt erschrocken auf und schreit*) Jerry!

Jerry: Bitte Herr Bankdirektor Cap...

Matteo: Warum bisch du do???

Jerry: (*erstaunt*) Warum sött ich ned do sii? Ich bin scho de ganzi Tag do.

Matteo: Sie sind doch im Spital?

Jerry: Im Spital?

Matteo: Sie händ mich mit em Rolls Royce am Flugehafa abgholt. Uf em Weg händ mir en Unfall gha und Sie händ mit em Chrankewage is Spital müesse.

Jerry: Ich? Nei... ich han Sie ned am Flughafa abgholt.

Matteo: Wie bitte?

Jerry: Sie händ mir jo es Mail gschriebe, dass ich Sie ned muess abhole.
(*zeigt ihm das ausgedruckte Mail*)

Matteo: (*liest die Mail*) Blödsinn! Das chan ned sii! (*stürmt in sein Büro*)

Meggi: (*schaut Matteo nach, dann zu Jerry*) Pass uuf! Jetzt gseht er sis umgestaltete Büro.

Matteo: (*kommt aus seinem Büro*) Was isch do passiert?! Was händ ihr mit mim Büro gmacht??

Meggi: (*ganz kontrolliert*) Mir händ gar nüüt gmacht, Herr Bankdirektor Capitali!

6. Szene:

Meggi, Matteo, Jerry, Jean-Pierre

Jean-P: (*kommt aus den anderen Wohnräumen. Er hat immer noch die Mustertücher dabei*) Was isch denn das für es Gschrei?

Matteo: (*schaut Jean-P erstaunt an*) Was isch denn das für en farbige Vogel?

Jean-P: Bi dem Lärm chan jo kei normale Mönch sinere Inspiration noh goh!

Matteo: Wer sind Sie?

Jean-P: (*registriert jetzt Matteo*) Ah, Sie sind neu do?

Matteo: (*setzt sich erschöpft auf das Sofa*) Ich glaub, ich bin im falsche Film.

Meggi: (*auf Jean-P zeigend zu Matteo*) Das isch de Jean-Pierre Inderbitzin.

Matteo: Und? Was wott er do?

Meggi: (*zu Jean-P*) Das isch jetzt...

Jean-P: (*freudig*) Nei? ...Das isch de berühmti Bankdirektor Capitali? (*setzt sich schnell eng neben ihn und streckt seine Hand zur Begrüssung hin*) Freut mich, Herr Capitali. Ich bin de Herr Inderbitzin. Sie chönd aber Jean-Pierre zu mir säge.

Matteo: (*rutscht etwas zur Seite*) Ich danke, dass...

Jean-P: (*rutscht nach*) Ich han scho so lang uf Sie gwartet!

Matteo: (*rutscht weiter weg*) Händ Sie?

Jerry: *(zu Matteo)* De Herr Inderbitzin hett Ihres Büro neu gstatlet.

Matteo: *(springt auf)* Was??

Jean-P: *(steht hoffnungsvoll auf. Zu Matteo)* Gfallts Ihne?

Matteo: *(wütend)* Gfalle!?! *(packt ihn am Kragen)* Was söll ich i mim Büro mit ere Waldtapete, emene ghoblete Hobelbank als Schriibtisch und eme Mälchhocker als Bürostuehl?

Meggi: *(zu Matteo)* Lönd Sie ihn los! Er chan nüüt defür.

Jean-P: *(ängstlich)* Ich han Sie jo ned chöne froge, will Sie ned do gsi sind.

Matteo: *(verwirrt)* Wo bin ich denn gsi?

Jerry: In Saudi-Arabie.

Matteo: Ach so, jo, stimmt. *(wütend zu Jean-P)* Wer hett Ihne de Uuftrag gäh?

Jean-P: *(schnell)* Sie händ mir de Uuftrag gäh. *(nimmt den schriftlichen Auftrag hervor)* Do, bitte!

Matteo: *(liest)* Du heiligi Scheisse! *(setzt sich auf Sofa, erstarrt)* Gott!! *(springt in sein Büro. Im off)* Haaaaa! *(kommt entsetzt aus dem Büro)* Wo isch mis Rembrandt-Gemälde?

Meggi: Ah, das han ich entsorgt.

Matteo: *(erschrocken)* Waaas!!?

Meggi: Es hett echli sehr deplatziert uusgseh uf dere Waldtapete.

Matteo: *(konsterniert)* „Das Portrait eines Mannes“ hett en Wärt vo 20 Millione Franke.

Jerry: *(aufmunternd)* Isch doch ned schlimm. Chaufed Sie doch es neus Bild. Söttigi gits i de IKEA sicher au.

Matteo: *(setzt sich erschöpft auf das Sofa und schaut Jerry mit grossen Augen an)* Ich glaub, ich han en Alptraum...

Jean-P: Es Bild mit eme röhrende Hirsch würdi uf die Waldtapete passe.

Matteo: *(steht auf. Zu Jean-P)* Haltet Sie s Muul, Sie unfähige Innearchitekt!

Jean-P: *(vorwurfsvoll)* Home-Designer bitte!

Matteo: Wo isch do de Unterschied?

Jean-P: De Priis, Herr Capitali, de Priis...

Matteo: *(putzt sich mit dem Shemagh wieder den Schweiss von der Stirn)* Ohhh!

Meggi: Isch Ihne ned guet, Herr Bankdirektor?

Jerry: Söll ich en Arzt hole?

Jean-P: Mir müesste no kläre, was für en Vorhang-Farb Sie im Schlofzimmer bevorzuge? *(zeigt ihm seine Stoffmuster)*

Matteo: *(schaut Jean-P an, reisst ihm die Stoffmuster aus der Hand. Dann wütend)* Mir isch doch völlig egal, was für Vorhäng im Schlofzimmer hange!

Jean-P: *(entsetzt)* Aber Herr...

Matteo: Bin sowieso fascht nie im Schlofzimmer. Mini Frau isch abghaue und wohnt jetzt in New York.

Jean-P: *(entsetzt)* Aber Herr....

Matteo: *(weiterfahrend)* ...mit eme Politiker vo de Republikaner zäme!

Jean-P: *(entsetzt)* Aber Herr...

Matteo: Vo mir uus chönd Sie alles in Schwarz mache. Passt zum hütige Tag.

Jean-P: *(nimmt die Stoffmuster. Dann verstört)* Schwarz! Vorhäng? Schrecklich, eifach schrecklich... *(geht ab in die anderen Wohnräume)*

7. Szene:

Meggi, Matteo, Jerry

Matteo: *(zu Jerry)* Jerry! Hued Sie ab!

Jerry: *(erstaunt)* Warum?

Matteo: *(wütend)* En Chauffeur, wo mit eme Rolls Royce imene Chreisel rächts überholt, chan ich ned bruche.

Jerry: *(wehrt sich)* Aber, ich bin doch gar ned gfahre?

Matteo: *(flippt fast aus)* Natürlich bisch du gfahre, suscht hettisch jo kei Unfall chöne baue und wärsch jetzt ned im Spital!

Meggi: *(zu Matteo)* De Jerry isch doch gar ned im Spital...

Jerry: Ich bin doch do... ich bin de ganz Tag do gsi... *(heiter)* ...und fühle mich so gsund wien es Actimel.

Matteo: *(ungläubig)* Wien es... Actimel? So fertig mit diskutiere. Du bisch entloh.

Jerry: *(genüsslich)* Sie chönd mich ned entloh.

Matteo: Mini Frau hett druf bestande, dass ich Sie, zäme mit de Meggi do iistelle. Und da mini Frau nüme do isch, chan ich sie userühre.

Jerry: Nei, will ich lebenslang Wohnrecht i dere Villa han.

Matteo: Was!? *(lachend)* Okay, okay... d Meggi hett das scho probiert...

Meggi: *(zeigt ihm ein Papier, dass sie aus dem Sack nimmt. Matteo liest)* Do. Au bestätigt vo Ihrem Anwalt. Isch amtlich.

Matteo: *(setzt sich erschöpft auf das Sofa und putzt sich wieder den Schweiss mit dem Shemagh ab)*

Meggi: *(holt den Regenmantel der beim Eingang am Boden liegt)* Warum händ Sie eigentlich so en dräckige Rägemantel?

Matteo: *(erschöpft)* Will sich d Bewässerigsaalag iigschalte hett, won ich de Villepark beträte han. *(stockt. Erstaunt)* Warum lauft eigentlich die Aalag im Dezember am siebni?

Jerry: Do müend Sie Ihre Gärtner froge.

Matteo: *(erstaunt)* Warum hett d Parkbelüchtig ned brönnt?

Meggi: Do müend Sie Ihre Huustechniker froge.

Matteo: Und warum han ich s Gfüehl, dass ich langsam komplett übereschnappe?

Jerry: Do müend Sie Ihre Psychiater froge.

Meggi: Warum isch Ihres Gsicht eigentlich so dräckig?

Matteo: Ich bin im Dunkle gstolperet.

Jerry: Über was?

Matteo: *(zeigt den Shemagh)* Über das. Das wär denn scho s nächste Problem...

Jerry: Was isch das?

Matteo: En arabischi Chopfbedeckig. De Bsitzer liit dusse tot im Park...

Meggi/Jerry: (*unisono*) Was!?

Jerry: (*schnell*) Söll ich ihn ine hole? De brucht jetzt sicher en Whisky!

Matteo: De brucht kei Whisky. Er isch tot.

Meggi: Im Garte liit eifach so en toti Liich!?

Matteo: Händ Sie scho mol en lebendigi Liich gseh?

Jerry: Wer isch es?

Matteo: (*nimmt eine Briefftasche aus dem Sack*) Kei Ahnig – han ihm s Portemonnaie us em Gwand gnoh – han aber nonig driigluegt.

Jerry: (*nimmt die Briefftasche und liest den Ausweis*) „Prinz Abdulaziz bin Turki Al Faisal“

Matteo: (*springt auf und nimmt die Briefftasche an sich*) Was! De Prinz Abdulaziz bin Turki Al Faisal?!

Meggi: (*erstaunt*) Uf de Pinguin händ Sie doch in Saudi Arabie gwartet?

Matteo: Was macht de do... im Park... und denn no tot?

Jerry: Das müend Sie ihn scho sälber froge.

Matteo: Ah jo? Wie bitteschön söll ich denn en Liich befrage?

Meggi: Mir müend sofort d Polizei alarmiere! (*will gehen*)

Matteo: Stop! D Polizei wird ned alarmiert!

Meggi: Aber wie chönd Sie denn so ruehig bliibe? En Mälchhocker als Bürostuehl bringt Sie in Rage... aber en Liich im Garte isch okay, oder was??

Matteo: Ich han dänk gmeint, das sig en librächer, wo do i d Villa hett welle iidringe und sich verchleidet hett – wär jo ned de erscht! Han jo ned chöne wüsse, dass das de Scheich isch!

Meggi: Jo aber... do müend mir doch d Polizei...

Matteo: Die Liich lauft öis emel ned devo. Was mich ärgeret, dass ich mit ihm jetzt kei Gschäft meh chan mache...

Meggi: *(geht entrüstet zur Hausbar)* Jetzt bruch ich en Drink! *(schenkt sich ein)*

Jerry: *(geht auch zur Hausbar)* Ich au! *(schenkt sich ein)*

Matteo: Ich au!

Meggi: *(frech)* Sälber hole! Mir sind usser Dienst! *(trinkt das Glas aus)*

Jerry: *(böse)* Für immer! *(trinkt das Glas aus)* Chumm Meggi, mir gönd und informieret d Polizei. *(Jerry und Meggi gehen hinten ab)*

Matteo: *(geht zur Hausbar und schenkt sich einen Drink ein)* Das muess en Verschwörig sii... *(will trinken)*

8. Szene:

Matteo, Jean-Pierre

Jean-P: *(kommt herein. Immer noch mit dem Musterstoff)* Ah, Herr Capitali.

Matteo: *(stellt sein Glas auf die Bar)* Oh nei! De Harald Glöööckler für Armi isch au no do.

Jean-P: *(unsicher)* Ich...

Matteo: Ich han Sie doch usegschmisse. Oder händ Sie öppe au no lebenslang Wohnrecht do?

Jean-P: Nei...

Matteo: Gottseidank.

Jean-P: Aber ich gange erscht, wenn ich Ihri Villa in es wohnlichs, behaglichs und läbensfrohs Aawäse umgaltet hand.

Matteo: *(mit düsterer Miene, trocken)* Gsehn ich läbensfroh uus?

Jean-P: So läbensfroh wie en verträchnet Zitrone. *(zeigt auf das Sofa)* Bitte nähmed Sie Platz.

Matteo: *(Ironisch)* Oh, Dankeschön. *(setzt sich)*

Jean-P: Ihre Vorschlag, s Schlofzimmer mit schwarze Vorhäng uuszstatte chan ich als Home-Designer ned akzeptiere. Bi schwarze Vorhäng goht doch jedi Romantik verlore.

Matteo: *(lacht)* Romantik? Herr Inderbitzin, ich bin Banker!

Jean-P: Aber dänked Sie doch a Ihri Frau?

Matteo: *(lachend)* Ich han Ihne scho Mol gseit, dass mini Frau mit eme Republikaner in New York läbt.

Jean-P: *(erstaunt)* Aber ich han doch mit ihre gredt!

Matteo: Wo? In New York?

Jean-P: Nei, do i de Villa.

Matteo: Was?? Wenn? Wüssed Sie was, Sie verschwindet jetzt sofort... oder es git no en zwöiti Liich...

Jean-P: Wieso en zwöiti...?

Matteo: Use! Oder ich vergisse mich!

Jean-P: *(verängstigt)* Jo, jo... ich gange jo scho! *(zu sich beim hinaus gehen)* De isch jo völlig verrückt worde. *(ab in die anderen Wohnräume)*

Matteo: Es wird jo immer besser. *(geht an die Bar und schenkt sich nochmals Whisky ein)*

9. Szene:

Matteo, Oceana

Oceana: *(kommt in Salon. Sie ist bekleidet mit Lederhose und einem Shirt mit einem Totenkopf darauf)* Hey Paps!

Matteo: Ciao Oceana *(trinkt. Schaut sie dann entsetzt an, spuckt dann den Whisky aus und hustet. Entgeistert)* Oceana!? Läck, jetzt han ich wirklich Halluzinatione!

Oceana: *(setzt sich auf einen Sessel)* Was isch denn mit dir los?

Matteo: *(entnervt)* Was mit mir los isch? Was machsch du do?

Oceana: Ich wohne do.

Matteo: Nei. Du hesch die Villa vor zwöi Jahr hässig verloh mit de Wort: „Ich wott dich nie meh gseh, du korrupte Schofseckel.“

Oceana: Ich söll vor zwöi Jahr das schöne Deheime verloh ha?

Matteo: Jo.

Oceana: Ich söll zu dir „korrupte Schofseckel“ gseit ha?

Matteo: Jo.

Oceana: (*lacht*) So en Blödsinn. Du bisch de beschti Papi wos git!

Matteo: (*ungläubig*) Hä?

Oceana: Ich wohne doch gärn do. Natürlich bin ich als Rockmusikerin mit minere Band viel unterwegs. Du weisch jo... Konzert in London, Paris, Tokio, Chicago... denn no Studiufnahme und Fernseh-Uftritt. Aber ich bin immer glücklich, wenn ich wieder chan do sii. (*ganz gelassen*) Ah übrigens, viele Dank für mis neu iigrichtete Zimmer!

Matteo: (*erstaunt*) Dis Zimmer isch neu iigrichtet?

Oceana: Klar. Ich han das zäme mit em Herr Inderbitzin gstattet und finde, dass es öis guet glunge isch. Vor allem d Lampe mit de viele, chliine Pinocchios druffe – richtig sweet!

Matteo: (*steht auf*) Das muess ich gseh! (*in Wohnräume ab*)

10. Szene:

Matteo, Oceana, Meggi, Jean-Pierre

Oceana: (*schaut ihm nach*) Ui, de Schlag wird ihn traffe!

Meggi: (*kommt herein*) Oceana? Alles klar? Wo isch er?

Oceana: Er beguetachtet grad mis Zimmer.

Meggi: (*schlägt die Hände zusammen*) Ou! Das wird ihm ned gfalle.

Oceana: Also ich finds au extrem hässlich. Also i dem Zimmer chan ich ned lang bliibe suscht...

Meggi: (*einfallend*) Hesch mit dinere Mueter gredt?

Oceana: Jo, jo, isch alles klar.

Matteo: (*man hört Matteo im off*) Herr Inderbitzin! Sind Sie ned ganz dicht!
(*man hört im off eine Türe zuknallen*)

Meggi: (*erschrocken*) Ohh, jetzt chunnt er zugg! (*versteckt sich schnell hinter der Hausbar*)

Matteo: (*kommt wieder in Salon. Zu Oceana*) Das Zimmer gfallt dir? Du bisch doch ned normal. Jetzt bruch ich en grosse Drink! (*will zur Hausbar gehen*)

Oceana: *(zieht ihn schnell zurück und schiebt ihn auf das Sofa)* Nei! Sitz ab, ich bringe dir en Drink.

Matteo: *(ungläubig)* Mini Tochter bringt mir en Drink... ned zum glaube. Demfall beschlüss ich, dass du do als Dienschmeitli dörfsch aafange.

Oceana: *(bringt ihm einen Drink)* Mach dich ned lächerlich...

Matteo: ...Du machsch dich lächerlich! Lueg dich doch mol aa! Du gsehsh uus wie en abgfackleti Bordsteischwalbe.

Oceana: Dini Tochter isch eini vo de erfolgriichste Rocksängerinne vo de Gägewart...

Matteo: Das umegöisse nennsch du Gsang? Do singt jo s Vreni Schneider no besser. *(singt)* En Kafi am Pisterand...

Oceana: *(geht nicht darauf ein. Weiterfahrend)* ...Ich verdiene en huufe Gäld und wirde gfiiret! Ich bin schon so bekannt wie mis Vorbild, d Tina Turner.

Matteo: Au so en Schreihals. Als kultivierte Mönsh lost mer Beethoven, Mahler, Bach, Haydn...

Oceana: Due doch ned so grosskotzig. Du weisch jo ned emol, wie mer Beethoven schriibt. Zudem hett de Beethoven keis Konto gha bi dir uf de Bank – aber ich scho. Darum teil ich dir jetzt mit: Ich bruche Gäld.

Matteo: *(erstaunt)* Was?

Meggi: *(steht hinter der Hausbar auf)* Oh, jetzt wirds interessant. *(nimmt ihr Handy und filmt unbemerkt die folgende Szene)*

Oceana: *(bestimmt)* Ich wott Gäld.

(Jean-P kommt aus den Wohnräumen, bleibt hinten stehen und lauscht zu)

Matteo: *(empört)* Du wottsch was!?

Oceana: Gäld!

Matteo: *(steht auf. Zu Oceana, die immer noch auf Sessel sitzt)* Du bechunnsch vo mir sicher kei Gäld.

Oceana: *(steht auch auf)* Ich wott es alts Kino in en Rock-Musig-Halle umbau. Do dezue bruch ich nume 1,8 Millione.

Matteo: Hesch eigentlich nüme alli Borschte...

Oceana: ...mim Zahnbürsteli gohts tadellos! Ich han bi dir uf de Bank es Konto.

Matteo: Und?

Oceana: Det sind zwöi Millione druffe....

Matteo: Und?

Oceana: Do devo wott ich 1,8 Millione abhebe.

Matteo: Chasch vergässe.

Oceana: (*böse*) He, he, ...das isch mis Gäld. Ich chan mache demit, was ich wott.

Matteo: Würdisch gärn, goht aber ned, will dis Gäld jetzt mini Bank hett.

Oceana: (*entsetzt*) Muess ich dich jetzt für mis Gäld aabättle?

Matteo: Dis Gäld ghört nüme dir, ab denn wo du s uf s Konto iizahlt hesch.

Oceana: Was!?

Matteo: (*überheblich*) Lies emol s chliidruckte im Vertrag!

Oceana: (*wütend*) Die andere Chunde chasch vielleicht verarsche, aber mich ned! (*überlegt kurz. Dann*) Bisch öppe pleite?

Matteo: (*schreit*) Das goht dich gar nüüt aa! (*will wütend in sein Büro*)

Oceana: (*lässt sich auf das Sofa fallen*) Jetzt bin ich aber sprachlos!

Jean-P: (*geht auf Matteo zu*) Herr Capitali...

Matteo: (*entnervt*) Wänd Sie öppe au Gäld?

Jean-P: Nei, ich wott äntlich en Entscheidig, welli Farb d Vorhäng im Schlofzimmer sölled ha?

Matteo: Schildchrot-Rosa! (*geht ins Büro und knallt die Türe zu*)

Jean-P: (*freudig-überrascht*) Äntlich en Antwort! Ich mache mich grad... (*hält inne*) Moment... (*ruft erbost hinterher*) Schildchröt sind gar ned rosa!! (*setzt sich auf einen Sessel*) Unmöglich de Maa!

11. Szene:

Oceana, Meggi, Jean-Pierre, Jerry

Meggi: *(kommt von der Bar und setzt sich neben Oceana. Aufgeregt zu Oceana)*
Lueg emol! *(zeigt ihr auf dem Handy die Aufnahme der vorherigen Szene)*
Ich han alles mit em Handy chöne ufnäh!

Jean-P: Also de Claude und ich händ öises Gäld scho lang i öisem private
Tresor und nüme uf de Bank.

Meggi: Warum denn ned?

Jean-P: Wills uf de Bank ned sicher isch. Das händ Sie doch jetzt grad
erlebt, oder? Vielleicht isch Ihre Vatter tatsächlich bankrott!

Oceana: En Bank goht doch ned Bankrott.

Jean-P: *(seufzt)* Pfff! *(zu Meggi)* Chönd Sie mir schnell Ihres Handy uslehne?

Meggi: *(gibt ihm das Handy)* Aber nur uslehne! Ich bruches no!

Jean-P: *(zeigt auf das Handy in seiner Hand)* Nähmed mir aa, das Handy isch
Gäld und mir sind alles Banke...

Jerry: *(kommt herein)* Was isch denn do für en Zämekunft?

Jean-P: *(zu Jerry)* Ah, do chunnt no en Bank. Sited Sie ab.

Jerry: *(setzt sich auf den noch leeren Sessel)*

Jean-P: *(zeigt auf das Handy)* Das wär Gäld und mir sind alles Banke...

Jerry: *(aufgestellt)* Tönt super!

Jean-P: *(weiterfahrend)* Ich lehne das Gäld de Oceana uus... *(schiebt das Handy zu Oceana)* ...d Oceana lehnt das Gäld de Meggi uus... *(schiebt das Handy zu Meggi)* ...d Meggi lehnts im Jerry... *(schiebt das Handy zu Jerry)*

Jerry: *(zu Jean-P)* Ah, ich bin au en Bank??

Jean-P: Jo, jo... also de Jerry lehnts wieder mir uus... *(schiebt das Handy wieder zu sich)* ...und so gohts wiiter und wiiter... *(Kunstpause)* ...bis sich en Bank verzockt und verspekuliert und... alles Gäld isch weg. *(steckt das Handy in seinen Hosensack)*

Meggi: *(zu Jean-P)* He, he... das isch mis Handy!

Jean-P: *(belehrend)* Aber Sie händs mir uusglehnt, ich has vom Jerry uusglehnt, de Jerry hetts vo de Oceana uusglehnt. Sie händ sich bewusst uf das Risiko vomene Verlust iigloh. D Banke händ höchstens 3% von de Chundegälder im Tresor.

Meggi: Gänd Sie mir jetzt bitte mis Handy zrug!

Jean-P: Ach so... jo natürlich. *(holt das Handy aus dem Sack und gibt es zurück)*
Do, bitteschön.

Meggi: *(zu Jerry)* Jerry, do uf dem Handy isch es churzes und sehr ussagechräftigs Video vo öisem Bankdirektor Capitali.

Jerry: *(nimmt das Handy)* Interessant...

Meggi: Jo, das wird nützlich sii.

Jean-P: *(etwas genervt)* Vo was reded ihr eigentlich? Für mich wärs nützlich, wenn sich de Herr Capitali wäge de Vorhäng würd entscheide...

Meggi: Hett er doch scho. Schildchrot-Rosa...

Jean-P: *(trocken)* Witzig... wahnsinnig witzig...

12. Szene:

Oceana, Meggi, Jean-Pierre, Jerry, Matteo

Matteo: *(kommt aus seinem Büro)*

Jean-P: *(steht schnell auf)* Ah, Herr Capitali! Händ Sie sich jetzt entschiede, welli Farb...

Matteo: Use...

Jean-P: Aber...

Matteo: Use! Oder ich wirde so ungmüetlich wie en Designer-Stuehl!

Jean-P: Sie sind ungmüetlich! *(geht ab in die Wohnräume)*

Matteo: *(schaut die Andern an)* Das giltet au für öich! *(schreit)* Use!

Oceana: *(steht auf und schreit Matteo an)* Nüüt lieber als das! *(ab in die Wohnräume)*

Meggi: *(zu Jerry)* Denn stellet mir das Video doch jetzt mol is Netz!

Jerry: *(zu Meggi)* Sehr en gueti Idee!

Matteo: *(skeptisch)* Was für es Video??

Jerry: *(zu Meggi)* Chumm, mir verschwindet. *(in Wohnräume ab)*

13. Szene:

Meggi, Matteo, Anita

Matteo: *(erschöpft)* Himmelarsch! Was isch denn hüt au los? Sit zwöi Stund bin ich wieder zrugg us Riad und wirde vom Chaos verfolgt! *(an der Eingangstüre klingelt es. Matteo zuckt zusammen und will aufstehen)* Nei! Die Türe bliibt zue!

(Meggi kommt ungesehen von den Wohnräumen und geht zum Eingang)

Matteo: Ich wott kein Mönsh meh gseh. Am beschte, ich züggle uf de Mond!

Meggi: *(kommt herein)* Herr Capitali...

Matteo: *(erstarrt)* Ohhhh!!

Meggi: Obwohl ich jo nüme im Dienst bin, han ich d ligangstüre trotzdem ufgmacht. En Frau Häberli. *(Meggi setzt sich aufs Sofa)*

Matteo: *(trocken)* Gsehsch, uf em Mond wär das jetzt ned passiert!

Anita: *(kommt herein. Sie ist elegant gekleidet mit strenger Frisur. Zu Matteo)* Anita Häberli, Kriminalabteilig... Mordkommission...

Matteo: Was!? *(setzt sich neben Meggi auf das Sofa)*

Meggi: *(steht schnell auf und geht zur Bar)* Jetzt bruch ich en Drink!

Matteo: Mordkommission!?! *(schaut Anita misstrauisch an)* Kenned mir öis?

Meggi: *(schenkt sich einen ein. Zu Anita)* Wänd Sie au eine?

Anita: Nei danke. *(deutet auf Meggi)* Vo dere Dame han ich erfahre, dass en Liich im Garte liit.

Matteo: Was? *(schaut Anita wieder misstrauisch an)* Sie chömed mir würclich sehr bekannt vor...

Anita: *(geht nicht darauf ein)* En Tote söll do im Garte ligge.

Matteo: *(zynisch)* Ah jo, stimmt. Liiche sind immer tot, oder?

Anita: Sie händ die Liich gfunde?

Matteo: Ned gfunde, gstolperet!

Anita: Wie bitte?

Matteo: Ich bin über de Toti gstolperet. Min tüüri Rägemantel isch komplett verdräcket. Und lueged Sie mol mis Gsicht aa, das gseht schrecklich uus.

Anita: Do händ Sie Rächt – und dräckig isch es au. Aber suscht händ Sie kei anderi Problem?

Matteo: Oh doch! Min Chauffeur hett mit mim Rolls Royce en Unfall baut und liit im Spital... das heisst, er hett gar kei Unfall gha und liit ned im Spital.

Anita: Aha...

Matteo: Mini Tochter Oceana isch vor zwöi Johr vo Deheime abghaue, das heisst, sie sich gar nie furt gsi und wott jetzt Gäld vo mir.

Anita: Aha...

Matteo: Und mis Büro isch vomene dureknallte Home-Designer verunstaltet worde, während mis Dienschtmaitli do kündt hett.

Meggi: ...Sie händ mir kündt!

Anita: Aha...

Matteo: *(zu Meggi)* Detail! *(zu Anita)* S Schlimmste isch aber, dass min Deal in Saudi-Arabie so guet wie platzt isch.

Anita: *(setzt sich auf einen Sessel)* Aha... aber über d Liich im Garte mached Sie sich keini Gedanke?

Matteo: Doch, natürlich. Wie chunnt die Liich i min Garte?

Anita: Herr Capitali, mir händ öis uf Ihrem Gländ umegluegt...

Matteo: *(einfallend)* ...und sind über d Liich gstolperet...

Anita: Es liit nienet en Liich.

Matteo: Jo aber... ich bin doch ned blöd??

Anita: Über das wird ich mir no müesse Gedanke mache.

Meggi: Also ich han mis Urteil über die Frog scho gmacht.

Anita: *(zu Meggi)* Bitte lönd Sie das. *(zu Matteo)* Sie behaupted also, dass Sie über en Liich gstolperet sind?

Matteo: Genau! *(nimmt die Brieftasche von der Leiche aus dem Kittel)* Do isch de Bewiis! *(gibt die Brieftasche Anita)*

Anita: *(nimmt sie)* Was isch das?

Matteo: Das isch s Portemonnaie, won ich de tote, scho iis-chalte und starre Liich abgnoh han.

Anita: *(liest und springt auf)* Prinz Abdulaziz bin Turki Al Faisal! *(setzt sich wieder entsetzt)* Um Himmelswille!

Matteo: Ha! Das haut Sie um, oder?

Anita: *(entsetzt)* Das isch jo de Saudischi Sportminister, de Brüeder vom Saudische Kronprinz!

Matteo: Bingo!

Anita: *(steht auf)* Ohhh... wenn das d Medie erfahre, gits es internationals, diplomatisches Desaster!

Matteo: So isch es...

Anita: *(sitzt wieder ab)* Aber wo isch denn die Liich?

Matteo: Wie gseit han ich de Toti zletscht i mim Garte gseh. Wo sie jetzt isch, liit i Ihrem Arbeitsberiich. *(steht auf)* So, ich sött jetzt äntlich go dusche und nochane i mini Bank.

Anita: *(steht auch auf. Streng)* Herr Capitali! Sie gönd nienet an! Bis de Fall glöst isch, stönd Sie under Huusaarescht. Ich wirde d Poliziste dusse instruiere, dass Sie das Huus ned dörfed verlooh.

Matteo: *(entsetzt)* Was!?

Anita: Das Gländ wird ab sofort überwacht und abgsperrt.

Matteo: Aber das goht doch ned!

Anita: *(streng)* En schöne Obig, Herr Capitali. *(geht ab)*

Matteo: *(wütend)* Hett die Frau nüme alli Borschte...

Meggi: ...anstatt sich über d Zahnpfleg vo andere Lüüt Gedanke z mache, sötted Sie jetzt zerscht emol echli obenabe fahre...

Matteo: En Bankdirektor Capitali sperrt mer ned ii... die wärdet sich wundere! *(geht hinten ab)*

Meggi: *(zu sich)* Ich glaub ehnder Sie wärdet sich wundere...

Matteo: *(kommt zurück)* Do usse stoht doch tatsächlich son es uniformierts Streifehörndli und loht mich ned use!

Meggi: Herrlich! De Matteo Capitali hett Huusarrescht – wie fröhner als Chind. *(lacht)* Guet, Sie händ jo wahrschiindlich scho als Baby Krawatte und Rolex treit...

Matteo: Meggi!

Meggi: Magdalena-Margarita-Maria bitte... aber wüessed Sie was? Ich bringe Ihne jetzt en Drink. *(schenkt einen Drink ein)*

Matteo: Ganz sicher ned – du bisch nüme im Diensch.

Meggi: Stimmt. Das han ich jo total vergässe! *(nimmt den Whisky für sich und geht in die Wohnräume)*

Matteo: *(realisiert)* Äh nei... ich meine natürlich... Meggi! *(sitzt nun konsterniert auf dem Sofa und seufzt, dann trocken)* Also wenn irgendöpper grad debii isch, s Dräihbuech vo mim Läbe z schriibe, denn wär jetzt de perfekti Ziiptunkt für en positivi Wändig!

Vorhang

2. Akt

Am folgenden Morgen

14. Szene:

Valerie, Meggi, Jean-Pierre

Meggi: *(kommt aus der Küche)* So, de Kafi isch ufgsetzt.

Valerie: *(kommt von den Wohnräumen)* Guete Morge Meggi.

Meggi: Ah, guete Morge Frau Capitali.

Valerie: Säg doch Valerie zu mir, wie immer.

Meggi: Nä-nei! Ich muess in Üebig bliibe, ned dass ich mich no verplappere... „Frau Capitali“.

Valerie: Wie du meinsch.

Meggi: Händ Sie guet gschlofe in Ihrem Büro?

Valerie: *(setzt sich auf Sofa)* Es goht. Bin rächt nervös und aagspannt.

Meggi: Jo, das chan ich mir vorstelle.

Valerie: Isch min Maa, de Super-Banker, scho uuftaucht?

Meggi: Nei. De gestrigi Obig hett ihn glaub ziemli gschluuchet.

Valerie: Gscheht ihm Rächt.

Meggi: En Kafi?

Valerie: Mit vier Zucker – aber ned umrühre, ich verträge hüt nüüt Süesses.

Meggi: Nur en Moment. *(geht in die Küche ab)*

Jean-P: *(kommt von den Wohnräumen. Zu Valerie)* Ah, Frau Capitali. Guet, dass ich Sie treffe.

Valerie: Guete Morge Herr Inderbitzin. Händ Sie guet gschlofe?

Jean-P: *(setzt sich auf einen Sessel und gähnt)* Guet gschlofe? Ich han schrecklichi Albträum gha! Ich bin vo gschmacklose, bewaffnete Vorhäng verfolgt worde. De eint Vorhang hett Pius gheisse und hett es

riesigs Mässer i de Hand gha! Es Zeiche, dass mini Kreativität langsam noche loht. Bitte säged Sie mir jetzt, was für Vorhäng im Schlofzimmer erwünscht sind. *(flehend)* Biiiteee!

Valerie: Nei, das goht ned. Min Maa muess entscheide!

Jean-P: Macht er aber ned.

Valerie: Macht er scho, er weiss es nur nonig.

Jean-P: Also das überstiigt mini Intelligenz!

Meggi: *(kommt mit Kaffee aus der Küche und stellt die Tasse vor Valerie hin)* Do isch Ihre Kafi. Guete Morge, Herr Inderbitzin. Händ Sie...

Jean-P: *(gereizt)* ...Nei, ich han ned guet gschlofe!

Meggi: *(zu Jean-P)* Au en Kafi?

Jean-P: Nei! Ich han mich dezue entschlosse in Hungerstreik z trätte, bis mir öpper seit, welli Farb d Vorhäng im Schlofzimmer söllend ha.

Valerie: Ich mache Ihne en Vorschlag. Gönd Sie wieder i Ihres Gästezimmer, wartet Sie bis de Herr Capitali uufgestande isch, dränged Sie ihn zunere Entscheidig und trättet ihm chräftig uf d Füess!

Jean-P: *(steht auf)* Oh, wenn das min Claude erfahrt! *(in die Wohnräume ab)*

Valerie: *(steht auf)* Ich mache im Matteo sis Zmorge. Isst er immerno do im Salon?

Meggi: Jo, jo... wie vor eme Jahr. Ich hilfe Ihne. *(beide ab in die Küche)*

15. Szene:

Matteo, Valerie, Meggi, Jean-Pierre

Matteo: *(kommt schlapp von den anderen Wohnräumen. Er hat elegante schwarze Hosen an und einen eleganten seidenen Morgenmantel. Um den Kopf hat er ein Tuch gewickelt. Er stöhnt)* Oh min Chopf! No so en Tag wie geschter und ich hänk mit tot und schüss mich uuf. *(setzt sich und ruft)* Meggi! Bringsch mir bitte s Zmorge!

Meggi: *(kommt aus Küche)* Aber Sie wüssed doch... ich bin nur no Bewohnerin. *(geht wieder in Küche)*

Matteo: Demfall isch es kein Traum gsi??

Valerie: *(kommt mit Kaffeetasse aus der Küche)* Guete Morge, min Schatz. Do hesch din Kafi. *(wieder ab in die Küche)*

Matteo: *(abwesend)* Danke. *(will trinken, hält inne, schaut perplex zur Küchentüre und erschrickt fürchterlich)* Das chan doch ned sii! Das isch doch d Valerie gsi?

Meggi: *(kommt aus Küche)* Alles in Ornig, Herr Capitali?

Matteo: *(setzt sich erleichtert)* Gott sei Dank, du bisch es. Ich han scho dänkt...

Meggi: ...Sie verhalte sich sehr komisch, wüssed Sie das? *(ab in die Wohnräume)*

Valerie: *(kommt mit Brötchen Butter und Marmelade auf einem Serviertableau herein. Sie stellt alles auf das Tischchen vor dem Sofa und setzt sich auf einen Sessel)* So – und do no dini Brötli.

Matteo: *(verschluckt sich, springt hustend auf und schreit)* Valerie!!!

Valerie: *(nimmt sich auch eine Tasse Kaffee. Ganz ruhig zu Matteo)* Was isch denn los, min Schatz?

Matteo: *(verwirrt)* Valerie!? *(stottert)* Val... Valerie... was... was... machsch du do?

Valerie: *(ruhig)* Ich wohne do.

Matteo: *(verwirrt)* Du... du... wohnsch do?

Valerie: Machsch Witz? Mir sind vehürotet und wohned scho sit Ewigkeite zäme i dere Villa.

Matteo: *(irritiert)* Aber, du bisch doch...

Valerie: Schatz, was isch mit dir los? Hesch schlächt träumt?

Matteo: Schön wärs! Du bisch hüt Nacht aber ned im Schlofzimmer gsi...

Jean-P: *(kommt von den Wohnräumen)* Schlofzimmer! Guets Stichwort!

Matteo: *(zu Jean-Pierre)* No eis Wort vo Ihne und es git en Bluetlache uf em Teppich.

Jean-P: *(dreht sich und geht gleich wieder ab)* Bin scho weg!

16. Szene:

Matteo, Valerie, Jean-Pierre, Oceana

Matteo: Wer hett dem Kanarievogel eigentlich so en Uuftrag gäh?

Valerie: Du dänk.

Matteo: Ganz sicher ned. *(schaut sie an)* Jetzt aber wieder zu dir.
(misstrauisch) Du bisch ned im Schlofzimmer gsi hüt Nacht.

Valerie: Nei.

Matteo: Aha! Wo bisch denn gsi?

Valerie: A de Wohltätigkeitsveranstaltig vom Bankiersverein. Won ich heicho bin, hesch du scho geschlofe. Und will du en langi Reis hinder dir gha hesch, han ich dich ned welle wecke und han darum i mim Büro geschlofe.

Matteo: Do stimmt doch öppis ned!

Valerie: Was söll ned stimme?

Matteo: *(verwirrt)* Du hesch mich doch vor eme Jahr verloht!

Valerie: Ich!?

Matteo: *(läuft hinter dem Sofa hin und her)* Jo du! Du hesch mich mit somene iiflussriiche, amerikanische Politiker betroge und wohnsch sit eme Jahr in New York.

Valerie: Spinnsch?

Oceana: *(kommt von Wohnräumen)* Morge Mami. *(gibt Kuss auf die Wange. Dann)* Morge Paps.

Valerie: Morge Oceana. Hesch au en Kafi welle?

Oceana: *(setzt sich auf einen Sessel)* Ich nime de vom Papi... *(nimmt die Tasse von Matteo)* ...de tigeret sowieso nur im Salon umenand.

Matteo: *(setzt sich auf Sofa und nimmt Oceana die Tasse weg)* Sowiit chunnts no! Alles chönd ihr mir ned näh – zerscht de Verstand und jetzt au no de Kafi? Nä-nei! *(trinkt die Tasse schnell aus)*

Oceana: Es Red Bull wär mir sowieso lieber gsi.

Matteo: *(schaut die beiden an)* Wenn mir jetzt scho so gmüetlich zämesitze, wär jetzt d Glägeheit, um einiges z kläre. *(zu Oceana)* Du bisch vor zwöi Johr ned hässig vo Deheime abghaue?

Oceana: Sicher ned.

Matteo: *(zu Valerie)* Und du hesch mich nie verloh und in New York gläbt?

Valerie: Wie chunsch au uf so öppis, Schatz?

Matteo: *(steht auf, geht zur Bar und schenkt sich einen Drink ein)* Ich bin doch ned plämpläm!

Valerie: Du söttisch vielleicht ned eso viel trinke...

Jean-P: *(kommt zögernd herein)* Herr Capitali... ich muess jetzt eifach nomol störe. Ihri Frau hett mir groote, Sie zunere Entscheidig z dränge...

Valerie: *(flehend zu Jean-P)* Psst! Lönd Sie das, Herr Inderbitzin!

Jean-P: *(weiterfahrend)* ...und Ihne uf d Füess z trampe.

Matteo: Was!?

Valerie: *(springt auf und geht zu Jean-P)* Scho guet, Herr Inderbitzin. Gönd Sie jetzt wieder. Mir händ en Familiesitzig. *(setzt sich wieder auf Sessel, Inderbitzin ab)*

Matteo: *(hält sich den Kopf)* Ich verstoh gar nüüt meh. Nüüt isch wie s isch und alli wänd öppis vo mir.

Oceana: Mini 1,8 Millione zum Beispiel...

Matteo: Oh Gott! Ich bruche früschi Luft! *(geht durch Eingang ab)*

Oceana: *(schaut ihm nach)* Jetzt chunnt er so richtig in Fahrt...

Valerie: Arme Kärli...

Oceana: *(erstaunt)* De Papi? En arme Kärli? Das ich ned lache!

Matteo: (*im off*) Hee was söll das??! Lönd Sie mich los!

17. Szene:

Matteo, Valerie, Oceana, Anita

Anita: (*kommt mit Matteo herein und hat ihm Handschellen angelegt*) Herr Capitali, Sie sind festgnoh!

Matteo: (*verdattert*) Was!? Warum?

Anita: Sie wärdet verdächtiget de Saudischi Prinz Abdulaziz bin Turki Al Faisal umbrocht z ha. Er wird sit zwöi Woche vermisst.

Oceana/Valerie: (*entsetzt unisono*) Was!?

Anita: Sie händ ihn als letschte lebändig gseh.

Matteo: Ich han ihn leider ned lebändig gseh, sondern nur als Liiche.

Anita: Und... wo händ Sie d Liich versteckt?

Matteo: (*provozierend*) Dänk under em Chopfchüssi...

Anita: Herr Capitali...

Matteo: Ich bin über d Liich gstolperet...

Anita: ...und händ denn Ihres Opfer verschwinde loh. Sie händ d Bewiis jo sälber gliiferet. S Portemonnaie und d Chopfbedeckig.

Matteo: Das han ich dem doch nur abgnoh, nachdem ich über ihn gstolperet bin. (*erschöpft*) Ich bin unschuldig!

Anita: Jo, jo, das säged alli Mörder. So los, mir gönd. (*will ihn packen*)

Matteo: (*wehrt sich*) Das goht ned, ich han Huusarrescht!

18. Szene:

Matteo, Valerie, Oceana, Anita, Felix, Jean-P

Felix: (*im off*) Lönd Sie mich ine! Ich bin de Anwalt vom Herr Capitali!

Anita: (*zu Matteo*) Aha, bechömed Sie Verstärchig!?

Felix: (*kommt hereingestürzt*) Matteo, hesch du de Verstand verlore?

Matteo: Nei, aber es goht nüme lang.

Oceana: *(zu sich)* Hoffed mirs.

Valerie: *(vorwurfsvoll zu Oceana)* Oceana!

Felix: *(zu Matteo)* Wottsch du dini Bank ruiniere?

Jean-P: *(kommt herein, schaut sich um und dann zu Anita)* Ah, sind Sie neu do?

Matteo: Hau ab...

Felix: *(entrüstet)* Ich söll wieder goh?

Matteo: Doch ned du, er! *(zeigt auf Jean-Pierre)* Und was gits?

Jean-P: Eigentlich ned viel Neus.

Matteo: Doch ned Sie, er! *(zeigt auf Felix)* Trottel.

Felix: Hee hallo, wie redsch du mit mir?

Matteo: Doch ned du, er! *(zu Jean-Pierre)* Use!

Jean-P: Er?

Matteo: Sie!

Jean-P: Ich?

Matteo: Jo Sie, sofort!

Jean-P: Wenns denn sii muess! *(in die Wohnräume ab)*

Anita: Wer isch jetzt das gsi?

Valerie: En Home-Designer, wo die Villa in es gmüetlichs Deheime söll umwandle.

Anita: *(schaut sich um, trocken)* Jo denn, viel Erfolg!

Valerie: Ich glaube es isch besser, wenn mir öis jetzt au verziehnd. Chum Oceana. *(beide ab in die Wohnräume)*

19. Szene:
Matteo, Anita, Felix

Felix: *(zu Anita)* Warum hett de Herr Capitali Handschälle aa?

Anita: Er isch wäge Mordverdacht verhaftet.

Felix: Nähmed Sie ihm d Handschälle ab – ich muess mit ihm rede.

Anita: D Handschälle sind a sine Handglänk, ned am Muul.

Felix: Ich bitte Sie, nähmed Sie ihm die ab, er chan jo ned abhaue.

Anita: Also guet. Aber ich bliibe do. *(nimmt Handschellen ab)*

Felix: Ich muess dringend mit dir rede.

Matteo: Jo, ich au mit dir! *(steht auf)* Stimmt das, dass ich de Meggi und im Jerry lebenslang's Wohnrecht in minere Villa zuegsicheret han?

Felix: *(selbstsicher)* Natürlich. Amtlich und definitiv.

Matteo: Scheisse! Wieso han ich das gmacht?

Felix: *(nicht überzeugt)* Vielleicht us Nächsteliebi...

Matteo: *(lacht hysterisch)* Nächsteliebi? Ich liebe nur Gäld und...

Felix: Dich!

Matteo: Und was isch mit dem komische Home-Designer? Han ich die Närvesaagi engagiert?

Felix: Nei.

Matteo: Gottseidank

Felix: Das isch dini Frau gsi.

Matteo: *(eindringlich)* Mini Frau läbt in New York und hett mich verloht!

Felix: *(macht Spinner-Zeichen)* Spinn'sch! Dini Frau isch nie weg gsi.

Anita: Isch de Herr Capitali ned ganz zuerächnigsfähig?

Felix: Langsam glaub ich au, dass mit ihm öppis ned stimmt.

Matteo: Himmelsarsch, was isch eigentlich los!

Felix: *(Nimmt Zeitungen aus seinem Aktenkoffer und schmeisst diese Matteo hin)*
Das isch los!

Matteo: *(liest und erschrickt)* Gott! Jetzt chasch mir s Gwehr hole.

Felix: Genau. Jetzt chasch du dich... mich... und dini ganzi Familie verschüsse. *(nimmt die Zeitung und liest die Schlagzeilen)* „Privatbankier Matteo Capitali erschießt Prinz Abdulaziz bin Turki Al Faisal von Saudi-Arabien“.

Matteo: *(erschrocken)* Aber das stimmt doch gar ned!

Felix: *(liest weiter)* „die Leiche wird noch vermisst!“

Matteo: *(erschüttert)* Aber....

Felix: *(liest er weiter)* „Die diplomatischen Beziehungen beider Länder wurden abgebrochen“.

Matteo: *(erschüttert)* Aber...

Felix: *(liest weiter)* „Die Saudische Armee wurde bereits in Alarmbereitschaft gesetzt!“ *(zu Matteo)* Du hesch grossi Scheisse baut...

Matteo: *(unsicher)* Das isch doch lächerlich... das isch doch nur en Prinz gsi...

Felix: *(verwirft die Hände)* Nur en Prinz!?

Matteo: *(naiv)* Jo ich meine... die händ doch no viel Prinze...

Felix: Bisch du eigentlich no z rette!

Anita: *(entsetzt)* Das isch de Sportminister vo Saudi Arabie und erscht no de Brüeder vom Kronprinz.

Matteo: *(sich verteidigend)* Ich bin doch ned so blöd und ermorde min beschte Chund.

Anita: *(zu Matteo)* Was für Gschäft händ Sie denn mit ihm welle abwickle?

Felix: Matteo, jetzt würd ich vorsichtig sii mit dinere Ussag. Es isch durchuus möglich, dass du dir no meh uuffhalsisch. Ich lehne jedi Verantwortig ab.

Matteo: *(zu Anita)* De Prinz hett bi minere Bank es Konto welle eröffne.

Anita: Und?

Matteo: Us dem Grund bin ich uf Riad gfloge. Aber de Prinz hett mich verheizt und hett i dene zwöi Woche kein einzige Termin iighalte.

Anita: Denn sind Sie hässig wieder hei gfloge, händ ihn vor Ihrere Villa aatroffe und us luuter Wueter umbrocht.

Matteo: *(aufgebracht)* Ich han ihn ned umbrocht – ich bin über ihn gstolperet!

Anita: *(schüttelt den Kopf)* Verzelled Sie das Märli vo 1001 Nacht im Scheich.

Matteo: *(schwärmt)* Oh, das wär s Gschäft vom Johrhundert gsi. „Olympia in Arabia“.

Anita: *(zu Matteo)* Wie bitte? Olympia in Arabia?

Matteo: Jo. De Saudischi Sportminister hett für das Projekt es Konto bi mir welle eröffne. 10 Milliarde Dollar wäred iizahlt worde und ich hetti i das Projekt „Olympia in Arabia“ 15 Milliarde investiert. En langfristigi Investition wo sich glohnt hetti.

Felix: *(zu Anita)* De Maa isch wahnsinnig!

Anita: Schiint so, jo.

Matteo: *(stur)* Denn mach ich de Deal halt mit em neue Prinz.

Felix: *(zu Matteo)* Und die 5 Milliarde, wo du no zuesätzlich wottscht investiere?

Matteo: *(überzeugt)* Das isch guet investiert.

Felix: *(böse)* Das Gäld chasch abschriibe!

Matteo: Du hesch kei Ahnig vom Bankgschäft. D Investition i d Infrastruktur wie Hotels, Sportstadion, Kongresscenter, Bars und Restaurants für „Olympia in Arabia“ wird langi Ziiit en Rendite abwärfen.

Felix: Gsehsch du denn ned, dass das Geldwäscherei isch. Das isch dräckigs Gäld! Du machsch dich strafbar!

Matteo: Äch was! Gäld isch ned dräckig.

Felix: Das Projekt isch zum schiitere verurteilt. Dini Bank goht pleite! Das Projekt isch ned möglich.